

waltige Menge an Helfern und Assistenten dazu gedacht werden muss, reichlich Berührungen und Austausch gab. Der Vf. kann am Beispiel Nürnbergs im Vergleich zu einem weiteren mitteleuropäischen Umfeld darlegen, wie eng Kunst und Politik zusammenhängen und wie dieser Zusammenhang in den jeweiligen gesellschaftlichen Strukturen gedeutet werden kann. Das Werk ist also keine rein stilkritisch argumentierende Analyse, die sich auf die Suche nach Filiationen charakteristischer Merkmale beschränkt, sondern ist in der Verquickung von politischer Geschichte und Wirtschaftsgeschichte mit den daraus hervorgegangenen Kunstwerken zu einer exzellenten kulturhistorischen Studie gewachsen, die Maßstäbe setzt. Das Fazit des Buches: „Die Nürnberger Malerei unter Karl IV. wurde somit zur Norm des ästhetischen Geschmacks und zum Attribut einer gesellschaftlichen Stellung, vor allem aber zu einem Abzeichen, mit dem man die Zugehörigkeit zur Partei des Kaisers ausdrückte“ (S. 623). Das sehr opulent mit Bildmaterial ausgestattete Werk, das dadurch anschaulich die Argumentation des Vf. stützt, belegt darüber hinaus den einstigen Reichtum an spätmittelalterlichen Bildwerken und Architektur in Nürnberg. Die qualitativ hochwertig gedruckte Augenweide enthält aber nicht nur Abbildungen der besprochenen Kunstobjekte selbst oder von Kaiserurkunden, die mit der Stadt oder deren Kunstwerken zusammenhängen, wie etwa der Marktbrief für Nürnberg von 1349 oder eine Stiftungsurkunde für die Nürnberger Frauenkirche von 1355, sondern auch reiches historisches Fotomaterial, das den Zustand von Objekten vor den Bombardierungen des Zweiten Weltkrieges zeigt und das auszugraben ein besonderes Talent des Vf. ist, wie auch seine bisherigen Werke immer wieder belegen. Der Anhang enthält eine Zusammenstellung des rekonstruierten Gesamtwerks des Malers Sebald Weinschröter und seiner Werkstatt (S. 626–633). Zudem werden in einem Quellenanhang (S. 638–675) die Texte von 65 Dokumenten geboten, darunter zwölf Urkunden und chronikalische Belege Karls IV., aber auch Meisterlisten aus Nürnberger Amtsbucheinträgen aus dem Staatsarchiv Nürnberg, die unter Hinzuziehung von Material und mit Unterstützung der MGH-Constitutiones zusammengestellt wurden. Dem Vf. ist es gelungen, ein unverzichtbares Standardwerk zur Geschichte Karls IV. und seiner Zeit vorzulegen, das einerseits neue Perspektiven auf die politische Geschichte des 14. Jh. sowie andererseits auf die kommunikative Funktion der Kunst insgesamt eröffnet. Ein zweiter Teil, der die Nürnberger Skulptur in den Blick nehmen wird, ist angekündigt.

Olaf B. Rader

Wolfgang RINKE, *Drei Herrscher aus dem Hause Luxemburg? Conrad von Soest „Huldigung der Weisen“ in St. Marien zu Dortmund*. Ein Bild mit politischer Aussage, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 110 (2019, erschienen 2020) S. 39–58, 5 Abb., gelangt mit überzeugenden Beobachtungen und Überlegungen zu dem Ergebnis, dass die drei Weisen im Marien-Retabel des Conrad von Soest in der St. Marien-Kirche zu Dortmund (um 1420) als drei Herrscher aus dem Hause Luxemburg identifiziert werden können, und zwar erscheint Kaiser Karl IV. als Balthasar, König Sigismund als Melchior und König Wenzel IV. als Caspar. Als politische Aussage vermutet der Vf. wegen der „Hierarchie der Gesten“ (S. 56), dass die drei Weisen/